

Mitteilungen aus des Dr. Boleslaw Erzepki Schrift  
„Dr. Adalbert Adamski's Materialien zur Flora des  
Grossherzogthums Posen“.

Von Sanitätsrat Dr. Schöнке in Posen.

(Fortsetzung zu V. S. 1 ff.)

Juni.

Es giebt viele dem Wasserschierling ähnliche Pflanzen, daher ist die Kenntniss derselben notwendig und nützlich.

Die bekanntesten sind folgende, welche gleichfalls an Wasserrändern wachsen:

*Sium latifolium*, marek szerokoliściowy, *Berula angustifolia*, marek wąskoliściowy, *Phellandrium* (*Oenanthe*) *quaticum* L., koński kopr wodny.

*Conium maculatum*, świnią wesz plamista, gefleckter Schierling. Diese Pflanze gehört zu den giftigen, betäubenden Pflanzen des Landes. Sie ist auch den Haustieren schädlich, vergiftet Hunde, Schweine, Schafe, Kaninchen und ist auch für das Hausgeflügel und alle Vogelarten ein echtes Gift. Dem Hornvieh, den Pferden, den Mauleseln, den Ziegen, Wölfen und Füchsen soll sie wenig schaden, den Pferden nur einen Kopfschwindel verursachen. Nüsse und Pflaumenkerne, in einen heissen Aufguss der Blätter gelegt oder gekocht, sollen Maulwürfe und Feldmäuse töten. Es sind viel Vergiftungsfälle vorgekommen, von denen wir einige erwähnen wollen.

Ein Winzer nebst seiner Frau verfielen nach dem Genuss von geflecktem Schierling um Mitternacht in Raserei, sprangen auf und liefen wie wahnsinnig umher.

Ein Mönch ass Fische, welche statt mit Petersilie mit dieser Pflanze bereitet waren und verfiel in mehrmonatlichen Wahnsinn.

Zwei Geistliche verspürten bald nach dem Genuss von Fleisch, welches mit der Wurzel des Schierlings gekocht war, die Wirkung des Giftes. Der eine glaubte eine Gans zu sein und stürzte sich in den nahen See, der andere



hielt sich für eine Ente und ging in das Wasser, um seine innere Glut zu kühlen.

Diese Pflanze blieb dem inneren Gebrauch lange fremd, bis sie der kaiserliche Arzt Sterk (Stoerk) der Vergessenheit entriss und ihr einen Platz trotz des Kampfes mit van Hân unter den wichtigen Mitteln anwies. Tissot und Krapf unterstützten, Henkel, Ludwig, Erhard und Schmucker läugneten die Notwendigkeit der Anwendung.

Man könnte behaupten, dass diese Pflanze ein Bestandteil des Trankes war, welchen der zum Tode verurteilte Sokrates getrunken hat.

Einigen zufolge soll nicht nur *Conium maculatum* allein, sondern auch *Cicuta virosa* jene giftige Pflanze gewesen sein, aus welcher die Griechen das Gift bereiteten, durch welches sie ihre zum Tode verurteilten Mitbürger vergifteten und durch welche Sokrates sein Leben geendigt haben soll. Doch ist dies schwer zu entscheiden, da wir erstlich nicht alle Pflanzen des Altertums kennen und man überdies bezweifeln muss, ob die Pflanzen des Dioskorides identisch mit den Pflanzen des späteren Griechenlands sind, denn die Griechen nennen *χοροτον* (*χώνετον*) die Pflanze, von welcher sich bei Dioskorides aus Anasarba und im Leben des Marc Aurel von Tessel mehrere Beispiele finden.

Da der Schierling mit vielen Pflanzen verwechselt worden ist, so erscheint es nicht unangemessen, ihn kurz zu beschreiben.

Die Blätter sind glatt, die unteren dreifach gefiedert, die Blättchen lanzettlich, fast ganz ungeteilt. Die oberen Blätter sind einfach gefiedert, die Blättchen wie die unteren; oberseits dunkelgrün, etwas glänzend, glatt, unterseits blassgrün mit etwas hervorstehenden Mittel-Rippen und mit weiss endigenden Zähnen. Die Blattstiele sind rund, röhrig, glatt, am Grunde scheidenförmig. Die oberen und die Seitendolden sind etwas hervorstehend bauchig, die Blüten weiss. Die allgemeine Hülle ist gewöhnlich fünfblättrig, abfallend, die linearen Blättchen sind rückwärts gekrümmt, die Hüllchen dreiblättrig, einseitswendig, die



Blättchen sind eilanzettförmig, scharf geendigt und abwärts geneigt. Die Blumenkrone ist fünfblättrig, die Blumenblätter sind weiss, gleich und fast herzförmig ausgeschweift, die Staubbeutel rundlich, zweifächerig. Der Fruchtboden ist kugelig, eiförmig, der Stempel fadenförmig, die Narbe stumpf. Der Same ist eiförmig, fünfrippig, die Rippen sind vor der Reife gekerbt. Der aufrechte Stengel ist vier bis sechs Fuss hoch, rund, leicht gestreift, glatt, und zeigt — besonders am Grunde — viele bräunlich-scharlachrothe Flecke, die man auch an den rinnenförmig glatten Blattstielen wahrnimmt. Die Wurzel ist spindelförmig, kurz und hart und besitzt wenig Wurzelfasern.

*Aethusa Cynapium L.*, bzducha, szaleń blekot, Garten-  
gleisse, Hundspetersilie, kleiner Schierling; Fools Parsley,  
Lesser Hemlock, englisch; petite ciguë, faux persil, ciguë  
des jardins éthuse, ache des chiens, französisch. In Gärten.

Es gehört die Pflanze zu den einheimischen Giftpflanzen  
ähnelt einerseits der Petersilie, andererseits dem gefleckten  
Schierling; deshalb ist ihre Kenntnis notwendig.

Von der Petersilie unterscheidet sich die Hundspeter-  
silie dadurch, dass die einfache einseitige Hülle lange, scharf  
geendete, unterseits glänzende Blättchen hat; von dem ge-  
fleckten Schierling, mit welchem sie nur in der Jugend  
verglichen werden kann, durch die glänzenden, bedeutend  
breiteren Blätter; ausserdem sind die Blättchen der Hunds-  
petersilie dreiteilig, viel zahlreicher und schmaler als bei  
der Petersilie, scharf geendet, gezähnt. Die Blättchen der  
Petersilie sind dreiteilig, breit, in drei keilförmige, fast ge-  
zähnte Läppchen geteilt. Die Blüten der Hundspetersilie  
sind vollständig weiss; die der Petersilie gelblich-grün; der  
Stengel der Hundspetersilie ist fast ganz glatt und bläulich-  
grün, der der Petersilie gefurcht und grün.

Die Pflanze ist nicht so giftig wie der Wasserschierling,  
aber um so fürchterlicher, als sie leicht unter die Garten-  
pflanzen geraten kann. Die Wiederkäuer fressen sie ohne  
Schaden.



*Ranunculus aquatilis Allioni (Batrachium aquatile)*, jaskier wodny, Wasser-Hahnenfuss, Szczepowice; stehende Gewässer.

Wie alle Hahnenfussarten, so ist der Wasser-Hahnenfuss, besonders die Blüten und das Kraut, giftig. Die Schärfe desselben verursacht am Körper des lebenden Menschen Blasen, und schon der Geruch reizt die Schleimhaut der Nase.

*Ranunculus Lingua L.*, jaskier wielki, Gross-Hahnenfuss (sic!). Posen in den Altwässern der Warthe. Diese Pflanze ist so giftig, dass das Vieh, welches sie frisst, stirbt.

*R. sceleratus L.*, jaskier jadowity, Gift-Hahnenfuss. Die Wurzel dieses Hahnenfusses hat im Mai keine Schärfe, alle anderen Theile sind sehr giftig. Die Blüten, die Staubfäden und der Saft verursachen Jucken, Rötung der Haut, Brennen, Anschwellung und Blasen. Der Genuss erregt Brennen in der Luftröhre, Magenkrampf und ein erzwungenes Lachen. Bisweilen tritt der Tod ein. Gegenmittel sind Öl, Butter, warmes Wasser und Milch, wie Frank versichert. Seiner Lachen erregenden Wirkung wegen halten einige diese Pflanze für die *Herba sardoa* des *Dioscorides*. Haller hingegen beweist, dass es *Oenanthe crocata* ist.

*R. bulbosus L.*, jaskier główkowy, knolliger Hahnenfuss. Kosten, Obra-Niederungen. Diese Pflanze ist noch giftiger, als die vorige. Der grossen Schärfe und der Eigenschaft wegen, auf der Haut Blasen zu ziehen, rät Kropf, dieselbe statt der spanischen Fliegen zu benutzen.

*R. arvensis L.*, jaskier rolowy, Acker-Hahnenfuss. Czarkow bei Kosten, auf Äckern. Die Blätter und Blüten sind überaus beissend und giftig. Ein Hund, welchem man ein Lot des Saftes eingab, quälte sich drei Tage lang unter schrecklichen Krämpfen, bis er starb.

*R. flammula L.*, jaskier płomieńczyk, jaskier mały, beissender Hahnenfuss. Kosten, Thäler an der Obra. Die beissende Schärfe verursacht Blasen auf der Haut und bewirkt bei den Kühen Lungenentzündung. Alles Vieh meidet



diese Pflanze. Durch das Trocknen geht die beissende Wirkung verloren.

Betrüger benutzen den beissenden Hahnenfuss zur Erregung des Mitleids und der Aufmerksamkeit. Sie bestreichen verschiedene Körperstellen, welche dadurch gerötet werden, anschwellen, brennen und einen scharfen Saft absondernde Blasen erhalten.

*Oenanthe fistulosa* L., kropidło dęte, röhrlige Reben-dolde. Kosten, Oczkowice. Gehört zu den Giftpflanzen und hat schon viele Vergiftungsfälle verursacht. Mit Recht warnt Gmelin vor ihrem innerlichen Gebrauch.

Kein Vieh berührt diese Pflanze, welche man daher an der Stelle sammeln kann, wo alles übrige abgeweidet ist. Der besonders in der Wurzel vorhandene Saft ist Ekel erregend und bitter. Der zufällige Genuss dieses Giftes verursachte bei einem Soldaten Verdrehen der Augen, Krampf der Kinnladen, Geistesverwirrung und schliesslich den Tod. Ein anderer Mensch soll nach dem Berichte des Herrn Samuel Halle fünf Löffel dieses Pflanzensaftes getrunken haben. Übelkeit, ein unerträglicher Kopfschmerz, Erbrechen, Verlust des Verstandes, Krämpfe traten ein, bis nach drei Stunden der Tod den Leiden desselben ein Ende machte.

*Pedicularis palustris* L., gnidsz, wszak błotny, Sumpf-Läusekraut, englisch: Marsh Lousewort. Posen, hinter der Unter-Wilda.<sup>1)</sup> Gehört zu den scharfen und „beissenden“ Pflanzen der Gegend und schadet dem Vieh, welches es frisst. An Beispielen von Vergiftungen der Menschen fehlt es. Gleichwohl zählen viele alte Schriftsteller das Läusekraut zu den scharfen Giftpflanzen, nur Gleditsch hält sie für eine „beissende“ und scharfe Pflanze. Den gebräuchlichen Namen soll sie — nach einer irrthümlichen Überlieferung des Volkes — von der Eigenschaft, dem Vieh Läuse zu verursachen, haben.

*Antirrhinum Orontium* L., wyżlin cieleca główka, wildes Löwenmaul. Lesser Snapdragon engl. Liebt lehmig-

<sup>1)</sup> Auch heute noch dort.



sandigen und kalkigen Boden; gehört zu den einheimischen Giftpflanzen. Das Vieh berührt die Pflanze nicht. Die Frucht zeigt beim Aufspringen den Hirnschädel eines Affen, eines Hundes, eines Kalbes.

*Scutellaria galericulata* L., tarczycza chelmik, gem. Helmkraut. Posen, am Fluss nach Olszak zu.

*Coronilla varia* L., babie zęby ciecióreczka upstrzona, Kluk. [Hier fehlt der deutsche Name.] Meseritz, Kosten. Auf Äckern.

*Carduus natans* L., oset piżmowy, überhängende Distel. Olszewo. Rasenplätze.

*Nymphaea alba* L., grzybień biały Kluk, weisse Teichrose. Posen bei Olszak und Borek, Bronikowo bei Schmiegel; stehende Gewässer. Die weisse Farbe und die ganze innere Anordnung dieser Zierde unserer einheimischen Gewässer ist so angenehm und einnehmend, dass man nicht notwendiger Weise ein Pflanzenfreund zu sein braucht, sondern nur ein Freund des Schönen, um sie lieb zu gewinnen. Eine schöne Pflanze! Welche Zierde würde sie in stehenden Gewässern unserer Gärten sein!

Die Blüten erheben sich an langen Stielen über die Oberfläche des Wassers. Prosper Alpinus berichtet, dass die ägyptischen Einsiedler sich der Wurzel als Arzneimittel bedienten. Detharding empfiehlt sie als Fiebermittel.

*Nenuphar lutea* (sic!) (*Nuphar luteum*) [Ohne deutschen Namen]. Bączywie żółte, grzybień żółty Kluk. In Schweden bedient man sich in Zeiten der Not der Wurzel als Zusatz zum Brod. Nach Morin enthält sowohl die vorige wie diese Pflanze viel Stärkemehl und Zucker.

*Geum rivale* L., kuklik wodny, Sumpf-Benediktenkraut. Howiec.

*G. urbanum* L., kuklik gwoździkowy, gem. Benediktenkraut; Howiec. Die im Frühling gesammelte Wurzel ist ein sehr wichtiges heimisches Arzneimittel. Es wäre zu wünschen, dass die in Müssiggang ihr Leben verbringenden Stadt- und Landbewohner lieber die heimischen Arzneipflanzen sammelten und sich und anderen einen Nutzen schafften.



*Solanum Dulcamara* L., dsianka słodkogórz, Nachtschatten, Bittersüss. Szczodrowo bei Kosten. Gehört zu den wichtigen heimischen Arzneipflanzen.

*Campanula glomerata* L., dzwonek skupiony, knäuelblütige Glockenblume; Posen, Hügel.

*C. persicifolia* L., dzwonek brzoskwinolistny, pfirsichblättrige Glockenblume; Posen, Hügel.

*Lychnis dioica* L. (*Melandryum album*), firletka oddzielno-pleciowa, weisse Lychnis. Kielczewo, Aecker. Die Wurzel wurde früher unter dem Namen *Saponariae albae radix* gebraucht. Jetzt ist sie der Vergessenheit verfallen.

*L. viscosa* L. (*Viscaria vulgaris*), firletka smołka, klebrige Lychnis. Będlewo, Schonungen. Unkundige halten diese Pflanze für „goryczka żółto ziemna“.<sup>1)</sup> Ein bedeutender Unterschied in den Folgen erfordert durchaus die Kenntnis des Unterschiedes, denn die erste ist eine wichtige Arzneipflanze, die zweite ein Viehfutter.

*L. flos cuculi* L. (*Coronaria flos cuculi*), firletka kukulka, Kukucks Lychnis. Sierakowo, Wiesen. Liebt einen humusreichen, sandigen Boden. Ein gutes Viehfutter.

*Stellaria palustris* Retz (*glauca*), gwiazdownica błotna, Sumpfsternkraut. Posen, grasreiche Thäler.

*Thymus Acinos* L. (*Calamintha Acinos*), tymian bazylijkowy, Berg-Thymian. Posen, Hügel bei Borek. Herr Crome ist der Ansicht, dass diese Pflanze ein Zeichen von Mergelboden ist; er sah sie immer auf trockenen Hügeln, welche in der oberen Lage 4—8 pCt. kohlen-sauren Kalk enthielten. Unter dieser Lage fand sich Thon-Mergel. Ein starker aromatischer Geruch zeigt die Arzneikräfte an.

*Thymus Serpyllum* L., tymian macierzanka, Feld-Thymian, wilder Thymian, franz. Serpolet; engl. Wild-Thyme, Mother of Thyme. Diese Pflanze verbreitet schon von Weitem jenen angenehmen Duft, welcher die Acker-scheide, die Hügel und Haine von Chwałkowo bei Gnesen zur Zeit des Sommerhalbjahres auszeichnet. Die Pflanze

<sup>1)</sup> Welche Pflanze gemeint ist, lässt sich nicht feststellen, goryczka = *Enzian* (*Gentiana*).



liebt lehmigen Sandboden, verachtet aber auch den reinen Sandboden nicht.

Ogleich die französischen Schriftsteller ihrer guten Eigenschaften nicht erwähnen, so behauptet sie doch die erste Stelle unter den vortrefflichen Arzneimitteln und gehört zu den nützlichsten Arzneipflanzen. Die Bienen besuchen ihre Blüten reichlich. Ob sie bei der Drehkrankheit der Schafe nützlich ist, bezweifeln die Sachverständigen, unter ihnen Herr Crome.

*Myosotis palustris* L., niezapominajek błotny, Sumpfmäuseohr. Niederungen.

*Echinosperrum Lappula* L. (*Lappula myosotis*), jeżownik łopianowy, klettenartiger Stachelsame. Kosten. Hügel.

*Salvia pratensis* L., Szałwia łąkowa, Wiesen-Salbey. Kobylnik. Die arzneiliche Anwendung ist der des Garten-Salbey ähnlich. Die Färberei verdankt der Pflanze eine schwarzbraune dauerhafte Farbe. Das Vieh berührt sie ihrer Härte wegen nicht. Graumüller meint, dass ihr Zusatz zum Bier statt des Hopfens es zwar stärker, aber gesundheitsschädlich macht. Früher war sie unter dem Namen *Herba et Semen Hormini* officinell.

*Phyteuma spicatum* L., rapunkul dziki, kłosowy, ährentragende Rapunzel. Gross-Howiec, Schonungen. Liebt Kalkboden. Wurzel und Blätter werden in der Küche benutzt, das Vieh frisst sie gern, die Bienen suchen sie auf. Sie gehört zu den *Campanulaceen*. Die Blumenkrone ist fünfteilig, die Frucht 2—3 fächerig, seitlich aufspringend.

*Anagallis phoenicea* Hoff. (*arvensis*), kurzyślad czerwony, k. pospolity, gem. Gauchheil, Hühnerdarm, rote Miere; franz.: Mouron, engl.: Scarlet Pimpernel. Bronikowo. Liebt kalkigen und sandigen Lehm Boden, doch scheint sie auf frischgedüngten Ackerfeldern am liebsten zu wachsen.

Sie hat zuerst einen Kräuter-, dann einen scharf bitteren Geschmack ohne Duft. Grenier und Orfila behaupten, dass eine grosse Quantität der Pflanze Vergiftungserschei-



nungen und den Tod herbeiführen kann. Ein mässiger Genuss heilt viele Krankheiten. Das graue Altertum lobt sie gegen den Biss der Tiere. Rufus Ephesius empfiehlt das Kraut zuerst gegen Wasserscheu. Später rühmen es Brum, Cartheuser, Rawenstein, Bruch, Kempf, Steller, R. A. Vogel, Gelin, Dziarkowski. Es ist sicher ein Gegenmittel und derjenige thut wohl, welcher es sammelt und für den Fall der schrecklichen Krankheit aufbewahrt. Man giebt dem Unglücklichen vor Ankunft des Arztes ein Pulver von 20—80 Pfefferkörnern Gewicht zweimal täglich in einem Aufguss dieses Krautes. Nicht-Ärzte thun übel daran, wenn sie in der Meinung, viele Krankheiten kurieren zu können, erst im letzten Augenblicke ärztliche Hilfe herbeiholen; sie thun jedoch wohl daran, etwaige geeignete Mittel vor der zu erwartenden Ankunft des Arztes anzuwenden.

*Veronica officinalis* L., przetacznik zwyczajny, Ehrenpreis; engl. Common Speedwell. Czempin, Moschin, Wälder. Liebt Leimboden und Lehmsand. Durch die Autorität Friedrich Hoffmanns der Vergessenheit entrissen, muss der Ehrenpreis noch bis zum heutigen Tage als eine nützliche Pflanze erachtet werden. Wer ein Freund der Landeserzeugnisse und Hausmittel ist, findet in vielen Fällen durch ihn Hilfe.

Pferde, Hornvieh, Ziegen, Schafe und Schweine geniessen ihn. In den Zeiten des Aberglaubens hatte er in den Gärten zum Zweck der Anwendung gegen böse Geister den ersten Platz. Eine Abkochung desselben mit Schwefelsäure giebt eine schwarze Tinte. Die Tierärzte gebrauchen ihn bei Lungen- und Drüsenkrankheiten der Haustiere. Zu Pulver gerieben und mit Salz gemischt soll er gegen Husten des Hornviehes nützlich sein. In den Apotheken wird *Herba* und *Flores Veronicae* geführt. Der Name *Veronica* soll sich aus dem lateinischen *vere unica* herleiten.

*Hieracium echinoides* Lumnitzer, jastrzębiec zmijowy, natterkopflättriges Habichtskraut. Sehr häufig<sup>1)</sup>. Borowo.

<sup>1)</sup> Eine in der Provinz seltene Pflanze. Hier liegt eine Verwechselung vor.



*Hieracium (Crepis) paludosum*, jastrzębiec błotny, Sumpf-Habichtskraut. Gr. Howiec.

*H. umbellatum* L., jastrzębiec okółkowy, doldenblütiges H. Kosten. Mit Alaun giebt es eine vortreffliche rote Farbe. Die Bienen besuchen die Blüten, die Schweine fressen es gern.

*Lapsana communis* L., mlecz pospolity, gemeiner Rainkohl. Kosten, Obra, Wiesen. Früher officinell unter dem Namen *Lapsanae Herba recens*.

*Achyrophorus maculatus Scopoli*, ilka plamista, geflecktes Freudenkraut. Fruchtbare Felder, üppige Wiesen, Haine, Wiesenbäche, Wälder von Howiec.

*Tragopogon major* L., śmientannik większy, kozi bród większy grosser Bocksbart. Kosten, Grashügel.

*Scirpus Sylvaticus* L. (*silvaticus*), sitowie leśne, Wald-Binse. Kosten, Obra-Ufer. Verästelt sich sehr und trägt auf diese Weise zur Humusbildung bei. Das Vieh geniesst nur die jungen Pflanzen.

*S. lacustris* L., sitowie jeziorne, See-Binse. Howiec, stehende Gewässer. Wurzel und Samen wurden früher in den Apotheken vorrätig gehalten als *Funci maximi seu Scirpi majoris radix, semina*. Wird in vielen Ländern Europas zum Korbflechten gebraucht. Zum Dachdecken eignet sich die See-Binse besser als das Rohr. Die Tartaren machen Sommerzelte daraus.

*Aira (Catabrosa) aquatica* L., śmiałek wodne proso, Wasser-Schmiele. Kosten, Obra-Ufer. Gehört zu den schönsten einheimischen Gräsern. Wächst auf feuchtem, humusreichem, mit Sand gemischtem, aber auch auf Sandboden.

*Koeleria cristata Persoon*, śmiałek grzebieniasty, kämmige Kölerie. Kobylniki. Hain.

*K. glauca* R., śmiałek siwawy. Kosten. Birkenwälder. Zum Fruchtbarmachen und zum Befestigen des Sandes verdient die K. in erster Linie erwähnt zu werden.

*Briza media* L., drzazka średnia, gem. Zittergras, engl.: Common quaking Grass. Liebt besonders Kalk- und Lehm-boden.



*Dactylis glomerata* L., psia trawa kupkowa, gem. Knäuelgras, engl. Rough cocksfoot-grass. Der erste Schnitt ist der beste.

*Holcus lanatus* L., trawa miodowa wełnista, wolliges Honiggras, engl. Meadow Soft-grass. Kosten, Obra-Wiesen. Wird mehr gepriesen, als es verdient (Crome).

*Cynoglossum officinale* L., psi język zwyczajny, gem. Hundszunge. Pianowo, an Wegrändern und trockenen Hügeln.

*Trifolium alpestre* L., konieczyna leśna, Wald-Klee. Gołębin. Ist jung ein gesundes Viehfutter. Verdient wegen des schnellen Hartwerdens nicht gepflegt zu werden. Wird von Bienen gesucht. Liebt lehmigen und lehmig-sandigen Boden.

*T. montanum*, konieczyna targownik, Berg-Klee. Borowo. Die Frauen winden zum Fronleichnamsfeste Kränze aus demselben. Nur der junge Bergklee ist ein gutes Viehfutter. Liebt kalkhaltigen und sandigen Lehm Boden.

*T. hybridum*, konieczyna nieprawdziwa, Bastard-Klee, Kielczewo, Obrawiesen. Des guten Futters wegen empfiehlt Herr Crome, Professor in Möglin, seinen Anbau. Die Blüten werden von den Bienen besucht. Gedeiht auf Lehm- und etwas kalkigem Boden.

*T. repens* L., konieczyna łązaca, weisser Klee, engl.: White Trefoil, Dutch Clover. Kosten, Obrawiesen. Wird von Bienen aufgesucht.

*T. pratense* L., konieczyna łąkowa, wilder Wiesen-Klee. Wird von Bienen besucht und ist ein vortreffliches Viehfutter.

*T. medium* L., konieczyna średnia, mittler Klee, engl.: Zigzag Trefoil. In der Jugend ein beliebtes Viehfutter. Liebt lehmigen und sandig-lehmigen Boden.

#### Juli.

*Agrimonia Eupatoria*, jabłeczNIK, gem. Odermennig. Ein sehr angenehmer Apfelgeruch ist die Veranlassung zu seinem Namen: JabłeczNIK (von jabłko, Apfel). Bronikowo bei Schmiegel.



*Genista tinctoria* L., janowiec farbierski, Färber-Ginster. Liebt Lehmboden. Dient zur Bereitung einer gelben Farbe (Schüttgelb). Wird von Bienen besucht.

*Astragalus glycyphyllos*, traganek, wilczy groch, wildes Süssholz. Strykowo. Wird vom Vieh gern gefressen. Der Anbau ist nicht lohnend.

*Helianthemum vulgare* Gärtner (*H. Chamaecistus*), słoneczko zwyczajne, gem. Sonnenröschen. Strykowo. Waldungen.

*Orchis (Gymnadenia) conopsea* L., storczyk musznik; st. wysoki Kluk, fliegenartige Orchis. Malewo bei Gostyn.

*Pedicularis sylvatica*,<sup>1)</sup> gnidosz leśny, Wald-Läusekraut. Gehört zu den scharfen einheimischen Pflanzen und übt auf die Tiere, welche es fressen, einen schädlichen Einfluss aus.

*Anthericum ramosum* L., pajęcznica gałęzista, ästige Zaunblume. Daleszyn.

*A. Liliago* L.,<sup>2)</sup> pajęcznica lilianka, lilienartige Zaunblume. Bronikowo.

*Malva Alcea* L., ślaz zygmarek, feinblättrige Malve. Bielejewo bei Gostyn, Hügel.

*Serratula tinctoria* L., sierpik farbierski, Färber-Scharte. Dient zur Darstellung einer vortrefflichen gelben Farbe. Gostyn, Wiesen.

*Veronica spicata* L., przetacznik kłosowy, ährenblütiger Ehrenpreis. Rogowo, Kreis Fraustadt, Hügel.

*Allium vineale* L., czosnek łuk, Acker-Knoblauch. Kosten. Der treffliche Geschmack der Leipziger Lerchen soll von ihm herrühren.

*Campanula rapunculoides* L., dzwonek ściel, rapunzelartige Glockenblume. Kosten, Birkengebüsche.

*Daucus Carota* L., marchew ptasze gniasdo, gem. Mohrrübe, franz. Carotte, engl. Carot. Ihre Garten-Varietät ist gelb, goldgelb, weiss, rot.

<sup>1)</sup> Sehr selten in der Provinz, s. S. 49.

<sup>2)</sup> Nur für den äussersten Westen der Provinz angegeben. Vergl. IV S. 77.



*Melampyrum pratense* L., krowia reż łąkowa, Wiesen-Wachtelweizen. Ein Leckerbissen für das Vieh, eine süsse Quelle für die Bienen. Bronikowo.

*M. nemorosum* L., krowia reż dzień i noc, blauer Wachtelweizen, Howiec. Wälder.

*M. arvense* L., krowia reż rolna, Acker-Wachtelweizen. Malewo. Wird vom Vieh gern gefressen, die Kühe geben eine vortreffliche Milch und werden fett davon.

*Epilobium angustifolium* L., wierzbówka wązkołisciowa, schmalblättriges Weidenröschen. Diese angenehme Pflanze verdient ganz besonders einen ehrenvollen Platz in schönen Gärten. Es versetzt den Gast nach Schlesien und erinnert ihn an die wonnigen Plätze der herrlichen Sudeten, die reizende Wilhelmshöhe und das liebliche Konradsthal in Salzbrunn.

*E. hirsutum* L., wierzbówka kudłata, zottiges Weidenröschen. Waldige Stellen in der Nähe der Gastwirtschaft „Hirsch“ an der schlesischen Grenze.<sup>1)</sup>

*E. pubescens* (*parviflorum*), wierzbówka puchowa, kwapnik flaumhaariges Weidenröschen. Sepienko, am Kanal.

Der Bearbeiter des Klukschen Pflanzenverzeichnisses irrte sich in dieser Pflanze sehr. Kluk benannte *E. hirsutum* *wierzbówka kudłata*; der Bearbeiter bezeichnete *E. pubescens* als *wierzbówka kudłata*. Es muss somit ein Irrtum bei dem Abschreiben untergelaufen sein.

*Leonurus Cardiaca* L., lwi ogon, serdecznik, gem. Wolfstrapp. Kosten, Obrauer. Dient zur Bereitung einer schönen dunkelen Olivfarbe.

*L. Chaiturus* (*Marrubiastrum*) L., lwi ogon szacik, andornartiger Wolfstrapp. Kosten, Wälle.

(Schluss folgt im nächsten Heft.)

<sup>1)</sup> Ziemlich häufig in der Provinz.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1898-99

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schönke

Artikel/Article: [Mitteilungen aus des Dr. Boleslaw Erzepki Schrift "Dr. Adalbert Adamski's Materialien zur Flora des Grossherzogtums Posen". 33-45](#)